

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Mundartliches aus dem Elsass.

Autor: Stöber, August

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundartliches aus dem Elsass.

Gesammelt von Prof. Aug. Stöber in Mülhausen.

I. Vergleichungsreden aus der Thierwelt.

(Sie sind im Strassburger Dialekt abgefasst; kommt ein anderer vor, so wird dies jedesmal bemerkt.)

1. Err isch derzue kumme wie der Hund zuəm Tritt.
Es schmeckt 'm wie 'm Hund è Tritt.
Es schmeckt 'm wie 'm Hund 's Gras.
Er kummt an wie d'r Hund im Kejelspiel.
5. Miqd wie è Hund ¹⁾
Err lauft furt wie è gebissener Hund.
Err lauft wie è Windhund.
Err isch máujer (*mager*) wie è Windhund; -- wie è Jagdhund.
Err schnurrt Eine - n - an wie è Hund.
10. Err schnurrt wie è Hund an d'r Kett.
Err traktiert 'ne wie è Hund.
Err lauft 'm noch wie è Bimmerle.²⁾
Sie lèwe mit 'nander wie Hund un Katz.
Falsch wie è Katz.
15. Err hiqt si (*z. B. Frau, Kinder*), oder: err schleppt si erum wie d' Katz d' Junge.
Schwarz wie 's Kätsel am Büch.³⁾
Verliebt wie è Katz im März.

¹⁾ Baurenwillkomm (Heilig-Kreuz, bei Kolmar):

Sitze, Herr Pfarr!

Err wore miqd sin wie - n - è Hund,
Err wore g'losse sin wie - n - è Kalb,
Err wore schwitze wie - n - è Bär,
Err wore Hunger ha wie - n - è Wolf,
Err wore Durst ha wie - n - è Sör,
Froï, gang hol Eins trinke!

²⁾ Dim. von *Bummer*, Pommer, überhaupt Hündchen.³⁾ „Sehe wie sichst, wie ein Kätzlein das niesen will, hey wie sichstu so roht, wie ein Kätzlein am Bauch.“ Fischart, Garg. Ed. 1608, Cap. VIII.

Err passt (lûrt, dûlt*) wie è Katz uff è Müs.

Err schlicht drum erum wie d' Katz um 's Mues.⁴⁾

20. Err spielt mit 'm wie d' Katz mit 'm Mîsel.

Err macht è Paar Auje wie è Roller.⁵⁾

Nass wie è Müs.

Still wie è Mîsel.

Err sieht üss wie è g'schoreni Müs.

25. Nass wie è Ratt (Wasserratt).

Arm wie è Kircheratt (Kirchemüs).

Miqd wie è Ross.

Laufe wie è Ross.

Niese wie è Ross. (*Arnold, Pfingstmontag, Act. III, Sc. 4.*)

30. Dumm wie è - n - Essel.

's isch besser als è Tritt vum è - n - Essel.

D' Weisheit kummt 'm, err isch ball so gröü wie è - n - Essel.

Err isch stétti wie è - n - Essel, — wie è Burgunderessel.

Err steckt voll Hochmuath wie è - n - Essel voll F...

35. Err macht è G'sicht wie è - n - Essel wo Taig g'fresse het.⁶⁾

Err versteht 's wie d'r Essel 's Zitherschlâuje.⁷⁾

Dumm wie è Kueh.

Err spitzt 's Mül wie è Kueh uff è - n - Errbeer.

Was versteht è Kueh vun qra Muschketnuss!

40. Err schaut 's an wie è Kueh è neu's Schîrthor.⁸⁾

*) dûle, lanern, scharf, verstohlen blicken. Sundgau.

,,Es dûlt un dûlt, un riehrt si' nitt,

Bis ass es è klei Mîle sieht.“

Jerem. Meyer, 's wiss Mîle.

⁴⁾ Wie die Katze um den heissen Brei; frz. tourner antour du pot.

⁵⁾ Kater, dim. *Rellerle*, von *rollen*, Jägerspr. in der Brunst sein; bei *Murner*: *rölling*, *relling*, *roller*, s. H. Kurz, Glossar zum Luther. Narren, 240. — Elsass: *Bueuerollere*, ein Mädchen, welches sich gerne und viel mit den Bußen herumtreibt. — Vgl. Z. IV, 118, 26.

⁶⁾ Vgl. Schmid, schw. Wbch., 622.

⁷⁾ „Wissen als vil von kyrchregyeren Alls müllers esel kan qwintyeren.“ Brant, Narrensch., Ed. Zarncke, 72, 21. 22. *qwintyeren*, auf der Quinterne, Laute, spielen. — Vgl. der Esel mit der Lauten. — Was hilft eim Esel dass er trägt viel Harpffen? Brant. *ὄνος πρός λύραν, αὐλον*: *asinus ad lyram auscultator*.

⁸⁾ „Wie eine Kuhe, die ein neu Thor anblarret!“ Moscherosch, Philand. v. Sittew. Strasb. 1656, I, 582. — „Verstabert wie's Stotzen Hänsels Kuh.“ Ebend. I, 50.

Süfer (*saufer*) wie d' Kueh am Waddel.

Dumm wie è Kalb.

Springe wie è Kalb uff d'r Waid.

Dumm wie è - n - Ochs.

45. Err spierts wie wemmerr è - n - Ochs ins Horn pfetzt (zwickt).

Err steht do wie e - n - Ochs am Berri.

Geduldi wie è Schof.

D' Képf z'sammestrecke wie d' Schof (d' Hämmel).

Frumm (sanft) wie è Lamm.

50. Springe wie è Gais.

Klettre wie è Gais.

Schlèckeri wie è Gais.

Err macht è Paar Anje wie è g'stocheni Gais.

Err isch wiss worre wie è g'stocheni Gais.

55. Err tanzt wie 's Gaisel uff 'm I'ss.

Err steht wie d'r Bock uff 'm I'ss.

Stiff wie è Bock.

Stinke wie è Bock.

Err isch glatt wie d'r Bock (d' Gais) am Kinn.

60. Drèckig (drècket) wie è Söü.⁹⁾

Süffe (fresse) wie è Söü.

Err kummt an (isch willkumme) wie d' Söü im Juddehüs.

Feist wie è Spanséil (Spanheizel).

Ramqli (rämmli) wie e Kingkele (Kinjèle).¹⁰⁾

65. Si vermehre sich wie d' Kinjèle.

Fett wie è Schellnièler.¹¹⁾

Flink (wussli) wie è Wissele (Wiesel).

Springe wie è Has.

Ramqli (rämmli) wie d' Hase.

⁹⁾ Säu; Sundgau und Oberelsass Soü.

¹⁰⁾ Kaninchen; *Kingkele* ist sundgauisch; *Kinjèle*, auch *Hehlhäsele*, elsässisch; lat. *cuniculus*; dän. *kanin*; engl. *cony*;ndl. *kony*; schwed. *kunil*; baier. *Künigel*; *Künighas*, *Kinihas*; schweiz. *Hängeli*, *Kungeli*, *Künigel*, *Künighas*; ital. *coniglio*; frz. *connil*, *connin*; celto-bret. *konikl*, *kounikl*; dimin. *koniklik*, *kouniklik*. Z. IV, 424, 4.

¹¹⁾ Maulwurf, Heilig-Kreuz; im Oberelsass und Sundgau: *Schermus*; v. *Schell* wie das baierische *Schiel*, *Schill*, Scholle, Erdklumpen; *niele*, Unterelsass *nuèle*, wühlen; schweiz. *nühle* und *nule*.

70. Furchtsam (verschrocke) wie è Has.
 Busperli¹²⁾ wie è - n - Eicherle.¹³⁾
 Schlöü wie è Fuchs.
 Hungri (gritti) wie è Wolf.
 Schlofe (Schnarche) wie è Dachs.¹⁴⁾
75. Springe wie è Reh.
 Dürr wie è Rehgais.
 Springe wie è Hirsch (Hirz).
 Plump wie è Bär.
 Schlofe wie è Bär.
80. Schwitze wie è Bär.
 G'sichter schnide wie è - n - Aff.
 Hungri sin (Hunger han) wie è Léb (*Löwe*).
 G'scheniert wie d'r Vojel uff 'm Zwig. (Heilig-Kreuz)
 Sie lewe wie d' Véjel¹⁵⁾ im Hansome (im Hansot).
85. Dummer ass¹⁶⁾ è Huehn (*Neutr.*) vor Da (*Tag*).
 Err lauft ørum wie è verscheuchti Huehn, (wie è verscheuchts
 Hichnel)
 Err geht ørum wie è Huehn die láje¹⁷⁾ will.
 Err hebbt dè Kopf in d' Heh wie è Huehn wo (*welche*) süft.
 Err sieht üss wie e gebriejti (*gebrühte*) Huehn.

¹²⁾ munter, lebhaft, besonders in Bewegungen; auch *busper*, wie in der Schweiz und bei Hebel, vgl. Z. II, 285, 18. *Buspi* heisst in Mülhausen ein Lehrjunge, Ausläufer in Schreibstuben, das franz. saute-ruisseau.

¹³⁾ Eichhörnchen, im Sundgau und obern Elsass; im untern Elsass *Eichhäsel*.

¹⁴⁾ davon das Zeitw. *dachse*, fest und hörbar schlafen.

¹⁵⁾ Von allen mit o g inlautenden Wörtern hat V o g e l in den elsässischen Mundarten die meisten Umwandlungen darzubieten:

	Sing.	Plur.	Diminut.
Sundgau:	Vogkel	Végkel	Végkele
Kolmar und	Vójel	Véjel und	Véjele und
Umgegend:		Véjeler	Véjeler
Strassburg:	Vójel	Véjel	Véjele
Unter-Elsass, (Land):	Vójel und Vaüel	Véjel und Vájel	Véjele und Vájele
Weissenburg			
und Umgegend:	Vochel	Véchel	Véchele.

¹⁶⁾ als; vgl. Z. II, 78, 27. 84, 22. 95. 7. IV, 99.

¹⁷⁾ legen; liegen heisst *léje*.

90. Err hiet si wie d' Gluck¹⁸⁾ iehri Bibble.¹⁹⁾
 Err isch wie der Hahn im Korb.
 Stolz wie der Hahn uf sîm Mist.
 Err isch roth worre wie è Giggel.²⁰⁾
 Err wackelt wie è - n - Ent.
95. Dumm wie è Gans.
 Err luègkt wie - n - è Gans in Lôjel.²¹⁾ (Kolmar.)*)
 Err hétt so wénni Gall ass è Dîwele.²²⁾
 Do sitze wie vun dè Dîwle z'sammegeträuje.
 Verliebt wie d' Dîwle (Durteldîwle).
100. Err blôst si uf wie è Kîtter.²³⁾
 Stolz wie è Pfau (Pfô).
 Frech wie è Spatz.
 Versthohle wie è Spatz.
 Besser è Spatz in d'r Hand ass è Stork uf 'm Dach.
105. Err schilt wie è Rohrspatz.
 Schwarz wie è Rab.
 Singe wie è Nachtigall.
 Err spatziert ərum wie è Stork.
 Err macht Schritt wie è Stork.
110. Err hétt Bein wie è Stork.
 Munter wie è Wâchtel.
 Schwätze wie è - n - Atzel²⁴⁾ (Amsel)²⁵⁾

¹⁸⁾ Gluckhenne; schweiz. *Gluggere*, *Glutsche*; schwäb. *Gluckerin*; von *glucken*, *glucksen*, welches den eigenthümlichen Ton der Gluckhenne nachahmt. Z II, 561, 1. IV, 263, 22.

¹⁹⁾ Hühnchen; auch *Bibbi*; vom Laute derselben, wie *πιπιζείν*, lat. *pipire*, *pipen*; Lockruf: „kumm Bibbele! Bibbi! — Bibbele, liebs Bibbele, Schmeichelworte.

²⁰⁾ Hahn; *Gückel*, *Gogkel*; *Gögker*, *Güker*. Schm. II, 27.

²¹⁾ Er schielt; andere Redensarten: Err luejt in d' ander Wuch; err luejt in siwwa, (*sieben*) Wuche. — *Lojel*, *Löuel*, *Logel*, ein Tragfässchen, welches mit ins Feld genommen wird.

²²⁾ Moscherosch, Philander v. Sittew. I, 582, hat: „wie ein Ganß die in ein Logel sihet.“

²³⁾ Dimin. von *Däb*, plur. *Däwe*.

²⁴⁾ Tauber; schweiz. *Kut*, *Küt*, *Huter*, *Küter*; fem. *Kütinn*, *Kütine*; schwäb. *Hutter*; vom Zeitwort *kutern*, *kuttern*, *kütern*, welches den eigenthümlichen Ton des Taubers bezeichnet, wenn er die Taube umkreist; — *kittere*, elsäss., verstohlen, kaum hörbar lachen. Z. III, 121.

²⁵⁾ Sundgau: *Ägerster*; *Ägersteaugke*, Hühneraugen; Z. II, 393, 56.

²⁶⁾ Kinderreim: „Do steh i uf der Kanzel, Un préddi wie è - n - A m s e l.“

Verstohle wie è - n - Atzel.

Sin Mül geht wie 's Wasserstelze Waddel.

115. Err stinkt wie è Kothhahn.

Lusti wie d'r Fink im Hauftsome.²⁶⁾

Err hétt Oige²⁷⁾ wie - n - è Sperwér.

Dumm wie è Kütz²⁸⁾ am helle Da.

Dumm wie è Kätz unter dè Véjel.

120. Err hétt è Raffel wie - n - è Babbegai.

Trucke wie 's Käfers Fiedle²⁹⁾

Err recht³⁰⁾ wie è Maikäfer.

Err isch lusti wie à Maikäfer.

Er surrt ørum wie è Maikäfer.

125. Se sin g'hirothe wie d' Maikäfer.³¹⁾

Frech wie è Muck.

Lusti wie è jungi Muck.

Es gitt nix Lustijers ass è jungi Muck.

Stolz wie è Lüs im Grind.*)

130. Err hétt's im Griff wie d'r Bettelmann à Lüs.³²⁾

Err zéijt ørum wie è Lüs im Hemd.**)

Besser è Lüs im Krütt ass gar kénn Fleischl (Speck).

Dürr (máujer, mager) wie è Schnök.

²⁶⁾ Pfirter Mundart: *Häuft*, Hanf, wie *Gauns*, Gans.

²⁷⁾ Augen; Kolmar.

²⁸⁾ Käuzchen; adj. *verkützt*; *kützigk*, Sundgau; „err sieht verkützt üs“, verstorbt; „der Himmel isch kützigk“, zum Regen geneigt.

²⁹⁾ Dim. von *Fud*, Hintertheil; *Fude*, *füli Fude* heisst die Herbstzeitlose, *Colchicum autumnale*. Vgl. Z. III, 400, IV, 13.

³⁰⁾ Der Maikäfer *recht*, wenn er vor dem Auffliegen die Fühlhörner nach und nach ausbreitet und prüft.

³¹⁾ In Unehe leben; in Mülhausen: *pariserle*, leben wie zu Paris; *être marié au 13^e arrondissement*; was die Römer *graecari* nannten.

^{*}) „Ein H.. auff cinem Schloss, Ein Bettler auff eim Ross, Ein Laus auff einem Grindt, Nicht findet sich stolzers Gsindt.“ (Histor. Sprichw. aus dem Lichtenberg-Buchsweiler'schen Kriege, 1416. S. Bernh. Herzog, Edelsasser Chronik, V, 32.)

³²⁾ Schwäb. Sprichw. „Er ist in der Kluppen (Klemme) wie eine Laus zwischen zwei Daumen (Fingern).“

^{**)} „Eckkümmich (?) als ein Lausz im Kindbett.“ Moscher. Phil. II, 24.

Stinke wie - n - è Gauch.³³⁾)

135. Err passt (kütt, *lauert*) wie è Spinn uff è Muck.

Err macht è G'sicht wie è Krîzspinn.

Dürr (máujer) wie è Schréter³⁴⁾ (è dûrrer Schréter).

Err geht firrschi³⁵⁾ wie d' Krebs.

Bés (nîdi, gifti) wie è Krott.³⁶⁾

140. Err sitzt do wie è Krott uff èrè Hechel.

Err hétt Händ wie è Fré sch.³⁷⁾)

G'sund wie è Fisch im Wasser.

Es isch è réchter (è schêner, è finer) Hecht.

Dünn wie è Häriseel.³⁹⁾)

145. Fett wie è - n - Ool (*Aal*).

Glatt wie è - n - Ool.

III. Antworten auf vorwitzige und andere Fragen.

1. Wer? — Der Hans Bär.

Wie? — Der Hahn schreit Giggerigi.

Wo? — Im e - n - alte Floh.

Was? — 's Wasser isch nass.

— D... uff din Nas.

— d' Katz isch din Bas.

2. Wie geht 's? — Uff dè Beine.

3. Wo kumme - n - iehr her?

— Vo Sixe, vo Saxe,

Wo d' schêne Maidler uff de Baime wachse. (Kolmar.)

³³⁾ Oberer Sundgau, Pfirt: Wanze.

³⁴⁾ Schröter, Hirschkäfer.

³⁵⁾ vor sich, vorwärts; Z. III, 405, 23.

³⁶⁾ Kröte; bei den Schriftstellern des 15. u. 16. Jahrh., sowie noch im Sundgau: der *Krotten*. Redensart: „Er isch nitt Schuld dran, dass d' Krotte kenn Wäddel hann;“ frz. „Il n' en peut rien que les grenouilles n' ont pas de queue.“ Im Elsässer Dialekt heisst *Krott*, *Boddekrött*, dimm. *Kröttel*, auch eine kleine Person; auch schmeichelnd: „Du lieb's Kröttel.“

³⁷⁾ Frosch; *Fresch* ist bei uns femin.

³⁸⁾ der lange, dünne Darm des Hänigs; vgl. Schmeller, II, 226.

4. Wo sinn 'r gsî?

— E G'scheidter frogt so ebbs nitt, un e Dumme geht 's nits an.
(Mülhausen.)

5. Wo gêsch hin?

— Dæ muesch 's nième saje. (Kolmar.) oder:
— Uff Kappeschlammere (oder: uff Drudersche), wo d' Gâns
Hoorseckel drâue un d' Hiehner Barricke.

6. Wer isch dô g'sî?

— D'r Béder Blär in d'r blätzte Jüppe. (Mülhausen.)

Was isch?

— Meh Wasser als Fisch, sunst kénnte sie nitt schwimme.

7. Was gitt diß?

Ebbs Ungemacht's; wenn 's zwei gitt, bekummsch au Eins.

8. Wer hétt dir 's g'sat?

— Min kleiner Finger.

9. Wie alt bisch?

— So alt wie min kleiner Finger.

10. Was soll i anduən?

— d' Stadt, d'rno laufe d'r d' Hiser nôch.

11. Wo soll i annesitze?

— Uff's L.., d'rno drâue d'r d' Mis kénn Stroh drîn.

12. Wie viel Uhr isch 's?

— E wénni meh als vori; oder:
— Dreiviertel uff kalti Erbse, wenn 's d'ruf kummt, sè
schlât's. (Strassburg.) Oder:

Wéll Zitt isch's?

— Dreiviertel uff kalte Linse,
Wenn se warm sinn, nimm se,
Wenn se kalt sinn, loß se stehn! (Mülhausen.)

13. Wo isch d' Mamme?

— In d'r Hütt (*Haut*) bis iwer d' Ohre,
Wenn sie nitt dort isch, isch sie verlore.

14. Mamme!

— Schleck's z'samme.

15. Was hämmerr z' Midda ?
 — Guggernill un Krebswädel. (Mülhausen.) Oder :
 — Fifitze - n - im Essi' geblotzt, è - n - ìngebaiz Kellerthîr un
 friègassièrti Schnokezunge. (Strassburg.)
16. Grossmuèteter, was koche m'r z' Nâcht ?
 — Süri Herdäpfel un Stieleler dra. (Heilig-Kreuz.)
17. D' Zitt wurd m'r lang !
 — Nimm sie doppelt un sitz d'ruff.
18. Was hésch m'r mitgebrôcht ?
 — E silwris Nixel, un è guldis Wartewillele, diiss kriqsch,
 wenn 's grièn schneit.
19. Wie heist (*heisst du*) ? — Hans Geist.
 Wie noch ? — Hans Bloch.
 Wie witters ? — Hans Gittersch.
 Wie heisst din Vatter ? — Hans Klatter.
20. Hésch Durst ? — Schlupf in è Wurst.
 Hésch Hunger ? — Schlupf in è Bummer.
 Hésch kalt ? — Schlupf in dè Wald.
 Hésch heiß ? — Schlupf in è Gais.

III. Benennungen von Brod und anderem Gebäcke.

Wecke, der Milchwecke, Eierwecke; Wecke in Mülhausen auch längliches Weissbrod, von ihrer Form auch Ringe genannt.

Bollbrod, halbweisses Brod.

Ladebrédle, Strassburg, Brödchen, in welchen Bierhefe ist.

Schnitzbrod, schwarzes Brod, in welches Birn - oder Aepfelschnitze eingebacken sind; in Hagenau: Hurzelknopf.

Mitschel, Brod von gewöhnlichem Teige, klein und rund; gewöhnlich wird der Ueberrest des Teiges dazu verwandt, der keinen ganzen Laib mehr gäbe. „Die Eylff Hunde (erhalten) jeder 4 Mitschen“, Moscherosch, Phil. v. Sittew. II, 167. Ausg. Strassb. 1665.

Krapfe, Apfelkräpfle, Aepfel mit Brodteig umgeben.

Suppebengel, kleine längliche Brödchen zu Suppenschnitten.

- Milchbrod**, Butterteig mit Rosinen und Meertrauben.
- Lingelser Wecke**, flache ovale Eierwecke, wie die Zöpfe geflochten, die in Lingolsheim, bei Strassburg, gebacken werden.
- Gumberlandsbrédle**, Strassburg, längliche Milchbrödchen, von einem Herzog von Cumberland also genannt, der sie, am Schlusse des vorigen Jahrhunderts, allmorgentlich zum Kaffe genoss.
- Millerum'skiéchle**, Strassburg, dünne Küchlein von Milchrahm und feinem Mehl; auch mhd. milroum; „simelkuchen in milroum Brocken.“ Conrad v. Danekrotzheim, h. *Namenbuch*, Ausg. v. Strobel, 108.
- Speckkiéchle**, runde Eierbrödchen, mit Speck und Kümmel bestreut.
- Stolle**, Strassb., im Münsterthal und im Sundgau **Wastle**, Waschle (auch in der Schweiz, vgl. Stalder), hohe, oben viereckige Milchwecke, wie Pfaffenkäppchen (*bonnets carrés*) gestaltet; in Münster heisst der Spindelbaum, *évonymus europaeus*, wegen der gleichen Gestalt **Wästeleholtz**; vgl. Durheim, 33.
- Schnèckle**, Hase, von ihrer Form also genannt, sind Milchbrödchen, welche zu den Kirchweihen und auf Neujahr gebacken werden; in Mülhausen am Santi-Klaus- oder Schnècklemärt.
- Männle**, auf St. Andreastag von den jungen Burschen an ihre Mädchen verschenkt; es sind ebenfalls Milchbrödchen.
- Môze**, flache Milchbrode, der obere Theil ist mit Eiweiss bestrichen, glänzend und in Quadrate eingetheilt; sie werden besonders im Unterelsass auf die grossen Festtage und Kirchweihen gebacken.
- Waige, Wägen**, Sundgau, flache Kuchen, mit Obst oder Zwiebeln belegt.
- Brieli**, flache Kuchen von **Bradteig**, mit Rahm oder weissem Käse bestrichen.
- Füliwiwerkiéchle**, aus Milch, Mehl und etwas Streuzucker bestehend; ein ganz leichtes Gebäck.
- Nunnefirtzle**, von leichtem Butterteige, mit Rosenwasser.
- Schenkele**, kleine längliche Brödchen, mit Zimmt und Zucker.
- Hirzhérnle** (*Hirchhörnlein*), Strassb., **Schwöwébrédle**, ebenda selbst und sonst im Unterelsass; **Krîzelkiéchle**, Hagenau;
- Himmelsg'stirn**, Sundgau, kleines Backwerk, in Gestalt von Sternen, Herzen, Vögeln, Hasen u. dgl.
- Brettstèlle**; Sundgau: **Brätzele**.

IV. Verwechslung des Genus der Substantiva.

- 1. Masculina** der Schriftsprache, welche in der Mundart **Feminina** werden:

Bach; Frosch; Kirbs, Kürbis; Schätte, Schatten; Spän, Späh;
Unterricht, Mülhausen.

- 2. Masculina**, welche **Neutra** werden:

Bleistift; Gsang, ein geistliches Lied; Haffée, Mühl.; Mensch,
nur von Weibern: 1) in lobendem Sinne: è braves, starkes
schaffecht's M.; 2) verächtlich: è wiest's, schlecht's M.; Teller,
auch Neutr. in älterer Sprache, z. B. bei Seb. Brant.

- 3. Feminina**, welche **Masculina** werden:

Bank; Bosse, Posse; Peterle, Petersilie; Bolka; Pracht; Butter;
Diele; Dinte; Driwel, Drâwe, Traube; Fahne; Imm, Biene*
Mühl.; Isebahn; Koste, Kost, Nahrung; Krott, älter Krotten,
Mühl.; Last; Löüe, Lüge; Laft; Lunte; Lust, Luste; Hoffert,
Hoffart; Mittwoch; Mode; Schliëße, Schleusse; Schooß; Schurz;
Side, Seide, Mühl.; Spitz; Wade; Zeh, Zêche (Fusszehe).

- 4. Femininum**, welches **Neutrum** wird:

Milz.

- 5. Neutra**, welche **Masculina** werden:

Alter, aetas; Bier, Sundgau; Eck, Mühl.; Strejel, Striegel; Gelüste,
Gelüsten.

- 6. Neutrum**, welches **Femininum** wird:

Huhn; Hähne, fem., wird nur im Gegensatz zu Hahn gebraucht.

Wie die ostfriesische Mundart das Unbestimmte und Ungefahre ausdrückt.

Angeregt durch die Aufforderung Z. II, S. 357, am Schlusse des einer grösseren Abhandlung durch den Herausgeber angehängten Zusatzes, der mir zufällig jüngst erst zu Gesichte kam, theile ich hier die Art und Weise mit, wie man in meiner Heimat den ungefähren Zahlbegriff zu bezeichnen pflegt, und um diese Mittheilung ein wenig über den Rang

*) Im Elsass ist sonst *Imm* = Biene weiblich und *Imme* = Bienenstock männlich; vgl. Z. II, 209.